

Weißeritz-Beitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Die Zeitung wird am 1. August 1909 mit 12 Pf. die Spalte oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweigepaltene Seite 35 bez. 30 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im reaktionellen Teile, die Spaltenzahl 30 Pf.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lehne. — Druck und Verlag von Carl Lehne in Dippoldiswalde.

Nr. 88.

Dienstag, den 3. August 1909.

75. Jahrgang.

Frau Fabrikbesitzer Lina verehlt. Reimann in Schlotwitz beabsichtigt eine Veränderung der Stauanlage insofern, als das in der Mäglich eingebaute Wehr mit einem 5 cm hohen Aufsatz versehen werden soll.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

Dippoldiswalde, am 29. Juli 1909.
Königliche Amtshauptmannschaft.

Neuerdings ist der Nonnenfalter in großen Schwärmen in Teilen des hiesigen Verwaltungsbereichs aufgetreten, sodaß die Gefahr eines verheerenden Nonnenfraßes besteht. Unter Hinweis auf das Gesetz vom 17. Juli 1876 und unter Bezugnahme auf die bei den Ortsbehörden befindlichen Belehrungen zur Bekämpfung der Nonne werden die Waldeigentümer angewiesen, insoweit es nicht bereits geschehen sein sollte, sofort die zur Abwehrung und Vertilgung des Insektes dienlichen Maßregeln, insbesondere Ablefen und Verbrennen, zu ergreifen.

Die Ortspolizeibehörden wollen die energische Durchführung der Vertilgungsmaßregeln aufs sorgfältigste überwachen und etwaige Säumige unverzüglich hier zur Anzeige bringen.
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 31. Juli 1909.
899 G.

Herr Freigutsbesitzer Friedrich Wilhelm Ulrich in Wendischcarsdorf ist zum stellvertretenden Kassierer der Verbandssparkasse zu Pösendorf gewählt und von der Königlichen Amtshauptmannschaft bestätigt worden, was gemäß § 7 der revidierten Statuten für die Sparkasse zu Pösendorf vom 1. Oktober 1903 bekannt gemacht wird.
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 29. Juli 1909.

Holzlesen im Bödchen betreffend.

Dienstag bis mit Freitag dieser Woche, von früh 8 bis nachmittags 5 Uhr, ist das Holzlesen im Bödchen in den vom Stadtförster Herrn Schieritz anzuwiesenden Parzellen für hiesige Einwohner nochmals freigegeben.
Der Forst- und Flur-Ausschuß.
Dippoldiswalde.

Der Marokkofrieg und die Revolution in Spanien.

Die großen Verluste der Spanier in den fortgesetzten Kämpfen bei Melilla in Marokko gegen die Kabylen und die Notwendigkeit, ein größeres spanisches Heer schleunigst nach Marokko zu schicken, um die aufständischen Kabylen zurückzudrängen, hat das spanische Königreich in eine böse Situation gebracht. In ganz Spanien herrscht eine große Bewegung gegen den Krieg in Marokko und diese Bewegung kann schon in mehreren spanischen Städten als eine Revolution bezeichnet werden, denn in Barcelona, Murcia, Tarragona, Gerona und anderen spanischen Städten haben offene Demonstrationen auf Straßen und Plätzen gegen die Regierung stattgefunden und hinter dieser Bewegung stehen nicht nur die zahlreichen Anarchisten in Spanien, sondern auch die ganze republikanische Partei, die in Spanien noch sehr viele Anhänger besitzt. Auch ist es ein offenes Geheimnis, daß mehrere spanische Regimenter sich geweigert haben, an dem Feldzuge in Marokko teilzunehmen. Die Versuche, durch Aufreißen der Eisenbahnschienen die Abfahrt der Militärszüge zu verhindern, werden in Spanien fast überall fortgesetzt; es sind in Barcelona auch schon Bomben geworfen worden und Häuser in Barcelona und Pueblo in Brand gesteckt worden. In der Stadt Terrasa ist ein förmlicher Aufstand ausgebrochen, bei welchem die Aufständischen mit der Polizei und der Bürgergarde gekämpft und mehrere Brücken zerstört haben. Man sieht aus dieser Bewegung, daß das spanische Königreich auf sehr schwachen Füßen steht, und daß wahrscheinlich an Stelle des bisherigen Ministeriums Maura eine Art Militärdiktatur eingeführt werden muß, um in Spanien durch militärische Strenge und allgemeine Verhängung des Belagerungszustandes die Ordnung aufrecht zu erhalten und der königlichen Regierung Achtung zu erzwingen. In mehreren spanischen Provinzen ist der Belagerungszustand auch schon verhängt worden. Es ist ja möglich, daß die ganze bisherige spanische Marokkopolitik von der Mehrheit des spanischen Volkes für einen großen Fehler erachtet wird, da sie bisher Spanien nur Blut und Geld gekostet hat und schließlich der eigentliche Einfluß Spaniens in Marokko doch nicht gehoben worden ist. Aber in dem gegenwärtigen Stadium kann Spanien nicht plötzlich seine Marokkopolitik ändern, zumal ja Spanien gar nicht mit dem Sultan von Marokko Krieg führt, sondern der ganze Streit ist ja nur dadurch entstanden, daß die stets zu Aufständen und räuberischen Überfällen geeigneten Kabylen in Marokko die spanischen Stellungen angegriffen haben. Daraus geht auch klar hervor, daß die Macht des Sultans in Marokko gegenüber den Kabylenstämmen noch eine sehr zweifelhafte ist, und daß die Kabylenstämme wie überhaupt alle marokkanischen Stämme die Oberhoheit des Sultans immer nur soweit anerkennen, als es ihnen paßt. Recht beschämend ist es übrigens für das spanische Nationalgefühl, daß die spanische Nation in ihrer Gesamtheit kein Verständnis dafür zu haben scheint, daß die Ehre Spaniens ein Einschreiten einer starken spanischen Streitmacht in Marokko erfordert, um den Kabylen eine Lektion zu geben und diesen die Lust zu nehmen, spanische Stellungen zu überfallen. Spanien scheint leider von Parteilichkeiten so auf dem politischen Gebiete zerrüttet zu sein, daß das spanische Volk sich nicht mehr recht als eine Nation fühlt, und dies ist für die jetzige Regierungsform in Spanien sehr schlimm. Das Königreich wird sich daher in Spanien nur dann gegen

über der revolutionären Bewegung behaupten können, wenn sich die Regierung noch auf das stehende Heer verlassen kann. Sollte die republikanische Partei in Spanien auch noch viel Anhang im Heere finden und die Kämpfe in Marokko nicht bald zu Gunsten Spaniens entschieden werden, so dürften die Tage des Königtums in Spanien gezählt sein.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Morgen Dienstag, abends 7 Uhr, findet wieder ein Promenaden-Konzert an der Höhenstraße statt.

Herr Oberamtsrichter Dr. Grohmann ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Am heutigen 2. August sind 40 Jahre verflossen, seit die Kunde von einer der fürchterlichsten Grubenkatastrophen, die unser Sachsen betroffen, in alle Welt hinaus drang. Auf den zu den Freiherrlich von Burgtschen Steinkohlenwerken gehörigen und mit einander verbundenen Schachtrevieren „Segen Gottes“ und „Neue Hoffnung“ unweit Niederhörslich und Kleinmaundorf bei Pöschappel hatten sich schlagende Wetter entzündet. 281 Bergleute waren am Morgen zu ihrer schweren Arbeit eingefahren, 273 davon wurden als Leichen herausgebracht, 140 waren bei dem Unglück sofort getötet worden, die übrigen erlitten, wie durch nachträgliche Untersuchung festgestellt wurde, den langsamen Erstickungstod.

Wendischcarsdorf. Die Zahl der Sommerfrischler nimmt bei uns von Jahr zu Jahr zu, es mögen etwa 50 bis 60 Personen hier wohnen, die bei hiesigen Bewohnern bequeme Wohnung gefunden haben. Der nahe liegende herrliche Wald bietet den Sommergästen Gelegenheit zu ihrer Erholung und Kräftigung. Auch im Nachbarorte Großhölza sind die Sommerfrischler ziemlich zahlreich eingelehrt. Die Witterung der vergangenen Woche konnte man freilich nicht als sommerliche bezeichnen, sie trug vielmehr einen recht herblichen Charakter an sich. Hoffentlich wird es bald besser!

Wilmersdorf. An hiesiger Schule beginnen die dreiwöchigen Sommerferien am 2. August, auf die Michaelisferien werden dann 2 1/2 Wochen kommen. Der immer wieder eintretende Regen ist der Roggenernte recht hinderlich. Während in früheren Jahren um diese Zeit schon ein Teil des Roggens eingeerntet war, kann unter den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen kaum ein Anfang gemacht werden. Recht anhaltend warme Tage würden die Ernte bald in vollen Gang bringen.

Dresden. Aus Anlaß der Jubelfeier der Universität in Leipzig errichtete die Stadt Dresden eine Jubiläumsgesellschaft, die aus 12 Freistellen besteht; sie wird verwaltet von der bei der Universität bestehenden Speiseanstalt (Konvik) und tritt vom 1. Oktober d. J. ab unter der Bezeichnung „Dresdner Tisch“ in Kraft. An verfügbaren Mitteln hat der Rat pro Jahr 2800 bewilligt.

Das Ministerium des Innern hat den Bau eines Krematoriums in Dresden genehmigt; der Bau wird sofort in Angriff genommen.

Aus einem eigenmächtigen Grunde mußte auf seine diesjährige Ferienreise ein Beamter in Glauchau verzögert werden. Der Mann nennt ein kleines Wohnhaus sein eigen, das er vor geraumer Zeit durch einen dortigen Malermeister hatte renovieren lassen. Trotz wiederholter Mahnung blieb er aber mit der Bezahlung hierfür — die Summe betrug etwa 300 Mark — im Rückstand.

Auch im Klagewege war kein Geld von ihm zu erlangen, da versiel der Malermeister auf eine schlaue Idee, um zu seinem Gelde zu kommen. Er hörte, daß sein Schuldner die Absicht hatte, eine größere Ferienreise zu unternehmen, und faßte daraufhin seinen Plan. Als der Beamte, ausgerüstet mit Touristenanzug und Bergstock, auf dem Bahnhof stand und des Zuges harrie, erschien plötzlich der Gerichtsvollzieher und forderte ihn ebenso lebenswütig wie dringend auf, seine Schuld zu bezahlen. Was blieb dem so Ueberraschten weiter übrig, als seine Geldbörse zu ziehen und sie um die genannte Summe zu erleichtern, die durch die Kosten des Mahnverfahrens natürlich noch bedeutend angewachsen war. Die Ferienreise wurde nun zu Wasser, da die verfügbaren Mittel erschöpft waren. Der Meister mit dem Pinsel aber lachte sich ins Fäustchen, denn er hat nun endlich sein Geld und wird nicht verfehlen, das von ihm gebrauchte Mittel allen jäumigen Zahlern gegenüber zur Anwendung zu empfehlen.

Freiberg. Im benachbarten Silberdorf wurde Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr ein Kirchenräuber auf frischer Tat festgenommen. Von Kindern war dem Gemeindevorstand mitgeteilt worden, daß in der Kirche ein fremder Mann sei. Als nun der Gemeindevorstand die Kirche betrat, ergriff der Unbekannte, der die Opferbüchsen erbrochen hatte, die Flucht. Er wurde aber ergriffen und nun stellte sich heraus, daß der Einbrecher der noch nicht 18 Jahre alte Schuhmachergeselle Grumpelt aus Dresden war. Dem Gendarm gelang Grumpelt dann zu, daß er in den letzten Tagen in der Freiburger Gegend nicht weniger als acht Einbruchsdiebstähle verübt hat, darunter auch Einbrüche in eine Freiburger und in die Conradsdorfer Kirche. Die übrigen Einbrüche hatte Grumpelt in Bauerngehöften verübt, wobei er sich vorher erst vergewissert hatte, daß die Bewohner auf dem Felde arbeiteten. Der jugendliche Einbrecher befindet sich jetzt im Untersuchungsgewahrsam des hiesigen Landgerichts.

Meißen, 31. Juli. Der Trinkspruch, den König Friedrich August auf dem Festmahl in der Albrechtsburg ausbrachte, hatte folgenden Wortlaut: Am Schlusse der für alle Teilnehmer unvergesslichen Festtage habe ich Sie alle hierher gebeten, um in meinem alten Ahnenschlosse noch einmal aller Tage zu gedenken. Zweimal war die Universität schon hier, vertrieben durch miltliche Verhältnisse aus Leipzig. Daß wir heute unserem Feste hier einen würdigen Abschluß geben, ist deshalb um so erfreulicher. Daher fordere ich Sie auf, auch hier im alten Schlosse, wie so oft in diesen Tagen zu rufen: alma mater lipsiensis vivat, crescat, floriat!

Döbeln. Am Mittwoch nachmittag bemerkte der Schutzmann Seifert einen Stallschweizer aus Zweinig, welcher, da er etwas auf dem Korbholze hatte, polizeilich gesucht wurde. Der Schutzmann schritt sofort — es war auf der Oberbrücke — zur Verhaftung des Schweizers, bekam diesen auch glücklich zu fassen, als der Schweizer sich losreißen wollte und Seifert hierbei in den Daumen biß. Der Schutzmann mußte loslassen und der Verfolgte sprang sofort mit einem fähnen Satz in die Mulde. Er schwamm bis zur Biegung gegenüber dem „Sonnengarten“ und stellte sich dann auf eine ins Wasser führende Treppe. Der inzwischen herbeigerufene Wachtmeister Göbe besetzte alsbald mit vier Schutzeuten die beiden Ufer, doch jedesmal, wenn der Ausreißer gefaßt werden sollte, sprang er ins Wasser zurück. Als die Schutzeute sich anschickten, ihm auch hier zu folgen, gab der Schweizer endlich das Aufloste seiner Flucht auf und stellte sich. Nur mit der Hilfe